

Ein großes Wort.

In der Handhabung auch nicht ganz einfach.

So habe ich es wirklich oft erlebt, dass jemand, der eine Freiheit hat, unter dem Zwang steht, sie auch ausnutzen zu müssen und damit ad absurdum führt.

Wenn jemand die Freiheit hat, Coca Cola zu trinken, weil er dies als Kind nicht durfte und nun ein Alter erreicht hat, in welchem ihm niemand mehr diesbezügliche Vorschriften macht, kann er nach Lust und Laune dieses Zuckergetränk konsumieren. Steht er nun unter dem Zwang, diese vermeintliche Freiheit ständig bis zur Neige auskosten zu müssen, ruiniert er gewiss seine Bauchspeicheldrüse und wird Diabetiker.

(Vor diesem Hintergrund ist es immer klug, wenn Eltern ein Thema nicht so hoch hängen und damit für das Kind extrem wichtig machen. Wer als Kind niemals etwas durfte, wird als Erwachsener eher das Gegenteil tun, wenn er die Freiheit hätte, es angemessen zu konsumieren. Coca Cola, Fernsehen, Alkohol, lange Aufbleiben, Waffen – was auch immer.)

Freiheit ist immer eine Gestaltungsmöglichkeit. Nur, weil ich als Erwachsener die Freiheit besitze, lange aufbleiben könnte, muss ich dies nicht jede Nacht praktizieren. Damit verlöre ich die Freiheit, dies gestalten zu können.

Nur, weil ich als Führerschein- und Fahrzeugbesitzer die Freiheit habe, zu jeder Zeit mit dem Fahrzeug an nahezu jeden Ort fahren zu können, muss ich dies nicht ständig durchführen. Als ich den Führerschein „neu“ hatte und mir mit dem selbstverdienten Geld die erste Rostlaube zugelegt hatte, habe ich ausprobiert, über die Autobahn, bis ins Ausland. Danach reichte das Bewusstsein, dass es ginge, wenn ich es wollte. Es blieb meist bei der Möglichkeitsform.

Nun habe ich auch Menschen kennen gelernt, die mir voller Inbrunst erklärten, die bräuchten nicht bei Aldi einkaufen zu gehen. Die dies auch als Freiheit empfinden, obwohl sie sich selbst einen Zwang verordnet haben. Bei Aldi kann man gute Produkte günstig kaufen. Wer die Geschäftspolitik von Aldi ablehnt, geht dort nicht einkaufen. Wer sich aber für etwas „Besseres“ hält und gegenüber anderen dokumentieren möchte, dass er gerne mehr Geld ausgibt, der hat die Gestaltungsfreiheit bereits verloren. Mir sind äußerst wohlhabende Menschen bekannt, die gerne bei Aldi einkaufen und niemandem ihren Wohlstand darstellen müssen.

Die armen Würstchen, die im Klassen-Denken gefangen sind und sich abgrenzen müssen von einer vermeintlich unter ihnen liegenden Klasse, die demzufolge bei Aldi einkaufen muss, sind zu bemitleiden. Wer wirklich wenig Mittel hat, kann auch bei Aldi nicht mehr einkaufen. Diese Menschen zu unterstützen ist sinnvoll und moralisch wertvoll (z.B. über Tafeln).

Wer aber sein Geld zum Fenster rauswirft, um sich abzugrenzen und anzugeben („wir sind ja was Besseres“), der hat vieles falsch verstanden.

Geschmack und Stil kann man auch nicht kaufen. Wer sich z.B. Möbel oder Uhren kauft, die in erster Linie teuer oder exklusiv sind, und sich damit in Szene setzt, der dokumentiert häufig eine bemerkenswerte Geschmacklosigkeit. Gerne auch unter „Neureich“ treffend beschrieben. Wer am Leben anderer teilhaben möchte, kann dies nicht tun, indem er Statussymbole anhäuft.

Dies ist weit weg vom Gedanken der Freiheit als Gestaltungsmöglichkeit.